



Die Verwandlung
Kizimbani Bath





Der Sultan streift durch die weitläufigen Nelkenplantagen. Sie werfen viel ab dieses Jahr, der vorige Besitzer hat sich Mühe gegeben. Das muss man sich eingestehen. Aber dieser Mann ist nicht gut gewesen, er hat ihn hintergangen, ihn, den Sultan.

„Wieso hat er hier heimlich die Sklaven geschmuggelt? Wirft diese Plantage nicht mehr als genug ab?“, geht es dem Sultan durch den Kopf: „Er ist selbst schuld, wenn er das Land verlassen muss.“

Die Nelkenköpfe sind grün, ein herrlich leuchtendes Grün, welches den Ländereien noch zusätzliche Ausstrahlung verleiht. Es ist wie ein Garten Eden und schon ereilt den Sultan eine Vision.

Nelkenaroma strömt ihm in die Nase, dann plötzlich Weihrauch und der Geruch des Kardamoms, gemischt mit Blütenduft, im Einzelnen nun nicht mehr bestimmbar.

Die Damen wandeln in ihren leuchtenden Gewändern durch den Blumengarten und ihre Schleier glänzen golden, wie gewebt aus den Strahlen der Sonne.

„Hier muss noch ein Badehaus hin“, entfährt es dem Sultan laut und das lässt einen kleinen bunten Vogel aufschrecken. Die Badehäuser im Stil der Perser sind so ganz nach des Sultans Geschmack. Sie schmiegen sich in die Landschaft ein wie eine Haremsdame an seinen Körper. Und sie bergen so manche Geheimnisse - sie verbergen, aber sie offenbaren auch. Der Sultan hört die Gesänge der badenden Frauen schon in seinem Kopf.

„Was denkst du dir!“ mischt sich urplötzlich eine donnernde Stimme unter das paradiesische Geschehen.

